

Rückblick: Vor einem Jahr brannte der Husarenhof

In der Nacht vom 20. zum 21. Februar 2016 brach gegen 3.30 Uhr im ehemaligen Bautzener Hotel „Husarenhof“ ein Feuer aus. Ein Rückblick.

Das ehemalige Hotel sollte ab Mitte März 2016 zur Unterbringung von etwa 300 Asylsuchenden genutzt werden. Etwa 70 Feuerwehrleute aus Bautzen und den umliegenden Gemeinden waren im Einsatz, um das Feuer unter Kontrolle zu bringen und ein Übergreifen der Flammen auf umliegende Gebäude zu verhindern. Das Ereignis sorgte deutschland- und weltweit für Schlagzeilen. Ein Grund war die erste Polizeimeldung, in der von „massiven Störern“ und Beifallsbekundungen durch Passanten die Rede war. Zudem lag die Vermutung nahe, dass es sich um eine politisch motivierte Tat gehandelt haben könnte.

Es war tatsächlich relativ schnell klar, dass die Ursache für das Feuer Brandstiftung war. Allerdings gibt es bis heute keinen Hinweis auf eine politische Motivation der Tat. Vielmehr sprechen verschiedene Fakten sogar gegen die aus ähnlichen Fällen bekannte Vorgehensweise. Während andernorts Fensterscheiben mit Brandsätzen eingeworfen wurden, begaben sich der oder die Täter hier sehr weit in das Gebäudeinnere. Zudem stellten die Brandermittler eine außergewöhnlich hohe Qualität der Brandsätze fest. Polizei und Staatsanwalt ermittelten unverändert, zwischenzeitliche Hausdurchsuchungen bei Verdächtigen führten bislang zu keinen Ergebnissen.

In den folgenden Tagen stellte die Polizei klar, dass es nicht zu massiven Behinderungen der Einsatzkräfte gekommen sei, sondern dass die Formulierung im Sinne des Polizei- und Ordnungsrechtes zu verstehen sei und es drei sogenannte „Störer“ gab, die den Gefahrenbereich auch auf Aufforderung nicht verlassen hatten – was sie rechtlich eben zu „massiven Störern“ werden ließ. Auch Befragungen von Zeugen und Feuerwehrleuten ergaben ein sehr differenziertes Bild.



Ein Brand, der in mehrfacher Hinsicht für enormen Schaden sorgte: Wer das Feuer im Hotel Husarenhof legte, ist auch ein Jahr später noch nicht geklärt. Das Image der Stadt hat dennoch gelitten.

Tatsächlich mussten die drei genannten jugendlichen Störer mit Hilfe der Polizei aus dem Gefahrenbereich gedrängt werden. Die Fälle wurden von der Polizei aufgearbeitet und die Täter inzwischen in Verbindung mit anderen Straftaten verurteilt. Unabhängig davon gab es tatsächlich etwa 15 bis 20 Gaffer, von denen einige unverhohlen ihrer Freude über die Ereignisse zum Ausdruck brachten. Dieses Verhalten hat nicht nur Oberbürgermeister Alexander Ahrens verurteilt, auch aus breiten Bevölkerungsschichten gab es große Kritik daran.

Wegen der großen Gebäudebeschädigungen, die die geplante Nutzung nicht mehr zuließen, kündigte das Landratsamt Bautzen den Vertrag mit

dem Eigentümer des Husarenhofes Mitte März 2016 auf. Der Dachstuhl des Hauses wurde gesichert. Über die weiteren Pläne des privaten Eigentümers gibt es derzeit keine Erkenntnisse.

Vom ersten Tag an ging Oberbürgermeister Alexander Ahrens sehr offen mit den Medien um. Viele Anfragen waren aufgrund der allgemeinen Lage stark vorurteilsbelastet und pauschalisierten Bautzen und Sachsen als hasserfüllt und ausländerfeindlich. In etwa 80 Interviews innerhalb von nur vier Tagen widersprach Ahrens diesen Verurteilungen vehement und stellte so ein differenziertes Bild über Bautzen dar. Etwa 700 Meldungen erschienen allein im deutschsprachigen Raum. Damit wurden

mehr als 120 Millionen Leser, Zuhörer und Zuschauer erreicht. Etwa 72 Prozent der Meldungen blieben weitgehend sachlich und beinhalteten zudem auch die Reaktionen der Bautzenerinnen und Bautzener, die sich mit Veranstaltungen und Menschenketten gegen die pauschale Verurteilung und für mehr Demokratie positionierten. In der Rubrik auf der städtischen Homepage www.bautzen.de „Ich liebe Bautzen, weil...“ äußerten sich etwa 130 Nutzer, um ihr positives Bild von Bautzen darzustellen.

Nach Aussagen mehrerer touristischer und Wirtschaftsbetriebe hatten die Ereignisse vor einem Jahr keine nennenswerten Auswirkungen auf Buchungszahlen oder Geschäftsbeziehungen. Doch obwohl die politische Motivation der Tat offensichtlich nach wie vor nicht nachweisbar ist, bleibt die mediale Darstellung teilweise einseitig.

Das Image der Stadt Bautzen ist langfristig beschädigt und bedarf eines intensiven Arbeitsprozesses aller demokratisch orientierten Kräfte in der Stadt. Es hat bereits mehrere Veranstaltungen gegeben, stellvertretend seien die Demokratiewochen im September 2016 benannt. Straßenfeste, Ausstellungen, Gesprächsforen, Kinofilme und Themenworkshops – mit rund 50 Einzelevents wurde nach einer großen Auftaktparty in Bautzen mit einer ganzen Bandbreite an Veranstaltungen zu den unterschiedlichsten Themen diskutiert. Bis zum 3. Oktober luden zahlreiche Privatpersonen, Parteien, Vereine, Initiativen, Gewerkschaften, Kirchen, die Stadtverwaltung und weitere Institutionen dazu ein, miteinander über das gemeinsame Zusammenleben und auch unterschiedliche Demokratieverständnisse ins Gespräch zu kommen. Für die Demokratiewochen wird es 2017 eine Fortsetzung geben und auch viele andere Veranstaltungen und Foren werden dazu beitragen, das Bild der Stadt Bautzen so darzustellen, wie es sich vor Ort erlebbar und täglich bietet: lebenswert, sehenswert und bunt.

Bevölkerungsprognose 2030 – Bautzen schrumpft weniger als gedacht

Mehr Zuzüge, steigendes Durchschnittsalter und weiterhin viele Kinder – mit der aktuellen „Kleinräumigen Bevölkerungsprognose 2030“ hat die Stadtverwaltung Bautzen jetzt ihre Schätzung der Einwohnerentwicklung für die kommenden Jahre vorgelegt. Bis 2030, so die Statistiker, werden rund 2.000 Personen weniger in der Stadt leben als noch im Jahr 2016 – ein Rückgang von 40.310 auf 38.540 Einwohnern. Dabei wird die Zahl der Zuwanderungen nach Bautzen zwar fast im gesamten Zeitraum über den Fortzügen liegen. Den so genannten Sterbeüberschuss kann diese positive Entwicklung jedoch nicht ganz ausgleichen.

Bis zum Jahr 2020 sinkt die Bevölkerung aus diesem Grund im Schnitt um 50 bis 70 Personen pro Jahr. Danach fällt der jährliche Verlust bis 2025 etwa doppelt so hoch aus. Ein Trend, der sich bis zum Jahr 2030 noch einmal leicht verstärkt. In die Prognose einberechnet wurde auch die Zahl der Flüchtlinge, die in Bautzen untergebracht werden. 2016 waren dies rund 1.000 Personen, die Zahl wird sich auch in den kommenden Jahren nach aktueller Schätzung bei 1.000 bis 1.200 Flüchtlingen, die im Saldo in Bautzen leben, einpendeln.

Die städtische Prognose für die Gesamtbevölkerung fällt dabei ein gutes Stück positiver aus als die Vorausberechnung des Statistischen Landesamtes – so liegen im Prognosejahr 2025 die städtischen Zahlen um 2,3 Prozent und für 2030 um 4,4 Prozent höher als die des Freistaates. Die Unterschiede ergeben sich aus den Abweichungen zwischen dem

Einwohnermelderegister und der amtlichen Einwohnerzahl aus der Volkszählung „Zensus 2011“.

Im Jahr 2030 werden nicht nur etwas weniger Bautzener in der Stadt leben, sie werden auch einen höheren Altersdurchschnitt aufweisen. Dieser lag 2015 bei 47,6 Jahren und wird im Jahr 2030 auf 48,4 Jahren steigen. Betrachtet man die Bevölkerung getrennt nach Altersgruppen, wird die Gruppe der über 80-Jährigen bis 2020 zunächst mit 23,5 Prozent im Vergleich zu 2015 am stärksten wachsen, wengleich sie neben den Kindern zu den zahlenmäßig kleineren Gruppen gehört. Auch der Anteil der 65- bis 80-Jährigen an der Gesamtbevölkerung wird nach einem Rückgang bis 2020 wieder deutlich steigen. Kinder und Jugendliche zwischen sechs und 18 Jahren gehören ebenso zu den Gewinnern der demografischen Entwicklung. Ihr Anteil steigt bis 2030 um fast zwölf Prozent auf 4.380 Personen. Der Bautzener Baby-Boom wird noch bis in das Jahr 2020 anhalten. Auch im Jahr 2025 wird die Zahl der bis Kinder bis 6 Jahre mit 2.270 Kindern über der von 2015 liegen. Erst um das Jahr 2030 kann ein leichter Rückgang verzeichnet werden.

Bei den beiden zahlenmäßig größten Bevölkerungsgruppen – den 18- bis 40-Jährigen und den Einwohnern zwischen 40 und 65 Jahren – werden bis 2030 die stärksten Rückgänge zu verzeichnen sein. So schrumpft die Gruppe der 40- bis 65-Jährigen von 14.072 auf etwa 11.770 Personen. Bei den 18- bis 40-Jährigen wird ein Rückgang von 9.791 auf rund 8.000 Personen prognostiziert.

Im Unterschied zur Bevölkerungsprognose des Freistaates kann die Stadt Bautzen in ihrer Berechnung auch Aussagen über die Entwicklung in einzelnen Stadtteilen treffen.

Innenstadt: Das Stadtgebiet bleibt Nachfragestandort und wird weiterhin von der jüngeren Bevölkerung bevorzugt. Die Bevölkerung in der Innenstadt wird durch eine hohe Geburtenrate und Zuzug geringfügig zunehmen.

Villenviertel: Das beliebte Viertel wird auch weiterhin ein gehobener Wohnstandort mit einer zunehmend älteren Bevölkerung sein. Die sehr hohe Geburtenhäufigkeit wird nur leicht abnehmen. Mittel- bis langfristig wird das Gebiet auch von der in der Innenstadt nicht mehr bedienbaren Wohnraumnachfrage profitieren.

Ostvorstadt und Teilgebiet von Nordostring: Das Gebiet ist auch weiterhin überwiegend von einer älteren Bevölkerung bewohnt. Die unterdurchschnittliche Geburtenhäufigkeit wird mittelfristig auf dem städtischen Niveau liegen. Die Bevölkerungsverluste werden trotz des Zuzugs von Flüchtlingen auf einem relativ hohen Niveau liegen.

Gesundbrunnen: Das Gebiet bleibt auch zukünftig vor allem klientelbezogener Nachfragestandort für sozial schwächere Bevölkerungsgruppen, Flüchtlinge und die ältere Bevölkerung. Die Geburtenhäufigkeit wird auf dem aktuellen Stand bleiben und leicht unter dem städtischen Niveau liegen.

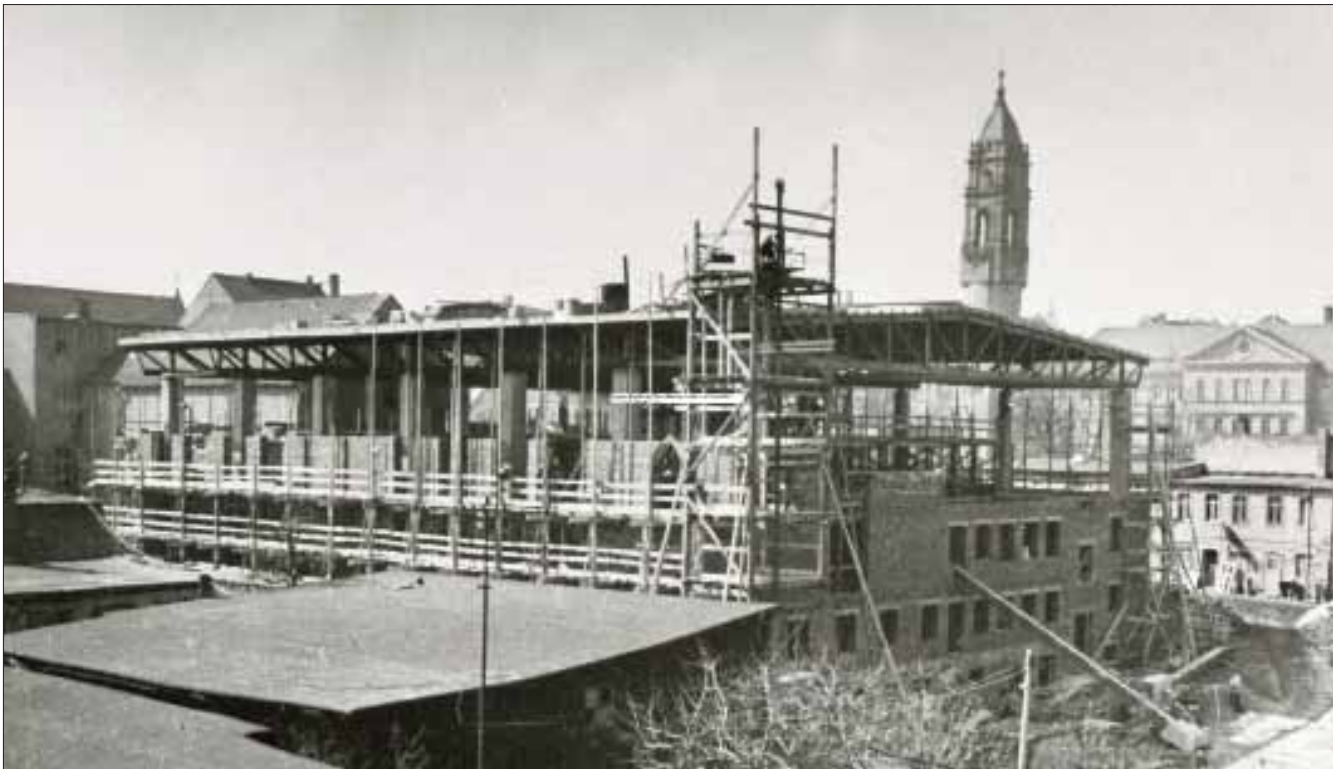
Westvorstadt: Das Stadtgebiet ist auch weiterhin überwiegend von einer älteren Bevölkerung bewohnt. Durch den zunehmenden Generationenwechsel beim Wohnraum und weitere strukturelle Aufwertungen (z. B. Nachverdichtung) wird das Gebiet von leichten Wanderungsgewinnen profitieren. Diese bewirken eine geringfügige Abschwächung der Bevölkerungsverluste.

Südvorstadt: Das Gebiet wird auch weiterhin von der jüngeren Bevölkerung bevorzugt. Die im Stadtgebietsvergleich sehr hohe Geburtenhäufigkeit wird geringfügig abnehmen und über dem städtischen Niveau liegen.

Ländliches Umland: Die ländlich geprägten Stadtteile Bautzens bleiben vor allem Wohnstandort für Selbstnutzer von Wohneigentum. Die niedrigste Geburtenhäufigkeit im Vergleich der einzelnen Stadtgebiete wird zwar leicht zunehmen, jedoch weiter unter dem städtischen Niveau liegen. Mittel- bis langfristig wird die Entwicklung neuer Wohnbaustandorte positive Effekte bewirken und zu einer positiven Bevölkerungsentwicklung führen.

Die „Kleinteilige Bevölkerungsprognose 2030“ für die Stadt Bautzen kann über die Statistikstelle der Stadtverwaltung, Fleischmarkt 1, 02625 Bautzen, Telefon: 03591 534-491, E-Mail: stadtentwicklung@bautzen.de, bezogen oder als PDF unter www.bautzen.de heruntergeladen werden.

Die Geschichte der Stadthalle „Krone“ – Teil 2:



Um über ausreichend Saal-Kapazitäten für die 9. Arbeiterfestspiele 1967 zu verfügen, wurde die Mitte der 60er Jahre wegen Baumängeln geschlossene Krone rekonstruiert. Das Bild zeigt den Blick auf die Arbeiten aus nordöstlicher Richtung mit der ehemaligen Bürgerschule und dem Reichturm im Hintergrund. Die Reproduktion rechts zeigt eine Speisekarte aus der Zeit der Krone als KWU-Hotel.

Die Stadthalle „Krone“ gehört zu den prägendsten Gebäuden in der Stadt Bautzen. Die Halle steht aktuell zum Verkauf, der Bautzener Stadtrat hat Oberbürgermeister Alexander Ahrens beauftragt, Verhandlungen mit dem Eigentümer aufzunehmen. Die Diskussionen um einen Verkauf nimmt Autor Eberhard Schmitt zum Anlass, sich in einer zweiteiligen Serie mit der Geschichte des Hauses zu beschäftigen. Lesen Sie hier den zweiten Teil des Beitrages, der die Geschichte der Stadthalle nach dem Zweiten Weltkrieg beleuchtet.

Wichtig für die Geschichte der Krone ist der Oktober 1950. Damals erfolgte die Umbenennung in Hotel „Stadt Bautzen“, da die monarchistisch geprägte Bezeichnung nicht mehr in die neue Zeit sozialistischer Umgestaltung der Gesellschaft passte. Zu bemerken bleibt jedoch, dass das Hotel immer die „Krone“ geblieben war und auch heute noch ist. In diesem Zusammenhang steht auch die Überführung des Hauses in die Kommunalen Wirtschaftsunternehmen der Stadt Bautzen. Diese erfolgte sehr spät, im Oktober 1950, auf der Grundlage der Verordnung über die Ausübung der öffentlichen Gewalt vom August 1945. Die Leitung dieser KWU-Betriebe oblag einem Direktor mit Verwaltungsrat. Allerdings wurde das Vermögen der Betriebe dem Volkseigentum zugeführt und stand somit nicht den Kommunen vor Ort zur Verfügung. Noch im selben Jahr wurden die KWU wieder aufgelöst, weil sie die wirtschaftliche Entwicklung spürbar hemmten anstatt sie wie beabsichtigt zu fördern.

Jedenfalls blieb die Krone der am meisten frequentierte Saal von Bautzen. Neben dem Saal des Keglerheimes, der übrigens sogar als Standort der ELG Lederwaren genutzt wurde, hatte Bautzen keinen weiteren Festsaal. Der Saal des „Bürgergartens“ wurde vom Deutsch-Sorbischen Volksemble genutzt, der in den „Drei Linden“ geschlossen und später Sitz des VEB Chemiehandel. Die permanente Nutzung forderte ihren Tribut, denn zu den immer notwendiger werdenden baulichen Erhaltungsmaßnahmen war es nicht gekommen. Mitte der 1960er Jahre musste der Saal der Krone aus Sicherheitsgründen geschlossen werden. Als Ersatz dienten das Keglerheim, das Deutsch-Sorbische Volkstheater, manchmal auch der Saal in der Hauptpost und das abgelegene Kulturhaus „Erst Thälmann“ am Kupferhammer. Doch damit trat eine prekäre Situation ein. Bautzen sollte 1967 in die 9. Arbeiterfestspiele, die vom 16. bis 18. Juni 1967 im Bezirk Dresden stattfanden, mit einem umfangreichen Veranstaltungsprogramm eingebunden werden: Bautzen als Plattform für die große Leistungsschau der sozialistischen Nationalkultur. Zunächst erfolgte der Verkauf des Objektes samt Flurstück an den Kreisbetrieb HOLEGA (Handelsorganisation Lebensmittel/Gaststätten), dann sollte die Sanierung beginnen.

Spätestens ab Herbst 1966 standen den verant-

wortlichen Kadern im Rat der Stadt jedoch die Haare zu Berge. Ein Ausweg war die Sanierung des Krone-Saales, um einen Festsaal verfügbar zu machen. Doch die jahrelange Vernachlässigung und die alte Bausubstanz stellten diese Vorhaben recht schnell in Frage, denn die Grundsatzsubstanz war zu marode. So konnte nur ein Neubau die Situation entspannen, der bis Anfang Juni 1967 nutzbar sein musste. Im Oktober 1966 stand die „Krone“ im Mittelpunkt der Stadtverordnetenversammlung, auf der die „Rekonstruktion“ beschlossen wurde. Danach begann sofort die Projektierung unter maßgeblicher Beteiligung von Architekt Eberhard Ehrlich als VEB Kreisprojekt. Den Hut für das Vorhaben bekam Kreisbaudirektor Kleinschmidt aufgesetzt, auf dem die Hauptverantwortung lastete. Neben dem Kreisbauamt arbeitete hier auch die Entwurfsgruppe des VEB Baureparatur Bautzen. Um ungehindert die zukünftige Baustelle zu erreichen, machten sich Abbrüche der noch erhaltenen Hinterhäuser und Kriegsrüinenreste an der Ostflanke vom Wendischen Graben einschließlich dem Konsum-Kleinföbelverkaufspavillon erforderlich. Diese Arbeiten begannen im Januar 1967, danach wurde die gesamte Saalsubstanz des nördlichen Saales bis März 1967 als Voraussetzung für den vollständigen Neubau abgebrochen. Erhalten blieb der „Zwischenbau“ zum Vorderhaus der Steinstraße, der aber im Zuge des Neubaus vollständig umgestaltet wurde.

Im Gegenzug entstanden erste Fundamentierungen und die Aufrichtung der Stahlbetonelemente für die Dachkonstruktion. Es gab zahlreiche Skeptiker, die damals das gewaltige Bauvorhaben als peinliches Desaster betrachtet hatten. Doch die Organisatoren bildeten die erste Kooperationsgemeinschaft des

örtlichen Bauwesens und warfen alle verfügbaren Reserven an die „Baufront“ am Wendischen Graben. Es war eine körperlich schwere Arbeit, die jedoch auch tatsächlich von einem spürbaren Enthusiasmus aller Beteiligten im Drei-Schicht-System rund um die Uhr geleistet wurde. Unter diesen Firmen sind zunächst die Firmen Löhnert und Röschke, Martin Pech, beide Bautzen und Lissina aus Großdubrau, die Lehrlingsbrigaden der Firma Albert Schumann KG und des VEB BMK Bautzen lobend zu nennen.

Höhepunkt des gesamten Unternehmens war das Osterfest 1967, das sowohl für die Bauleute als auch die Bewohner der Anliegerbereiche kein sinnliches Fest war. In der Karwoche herrschte Hochbetrieb, der eine belastende Geräuschkulisse mit sich brachte. Die tonnenschweren Stahlteile für die Dachkonstruktion wurden angeliefert und von den Kollegen der PGH Stabil und den Schweißern aus dem VEB Waggonbau mit Hunderten Metern Schweißnaht unter freiem Himmel zu den Trägern der Dachkonstruktion zusammengeschießt. Alle Nähte wurden geröntgt, bevor die 30 Meter langen Dachbinder über die Osterfeiertage mit einem aus dem VEB Industriemontage (IMO) Leipzig nach Bautzen gebrachten 70-Tonnen Kran mit 36 Meter langem Ausleger aufgesetzt wurden. Den Bindern folgten die Schweißer auf die Dachkonstruktion, um bei meist ungünstigem Wetter die einjustierten Träger zu fixieren. Sofort folgte die Einhebung der 1,3 Tonnen schweren Kassettenelemente für das Dach. Aus heutiger Sicht kann diese Leistung nicht hoch genug gewürdigt werden, die von einem nicht abreißen Zuschauerstrom beobachtet wurde.

Als gegen Ende des Osterfestes die Richtkrone auf



Nach der Sanierung zeigte sich der Saal in neuem Glanz, die Bühne befindet sich rechts. Die ausgezeichnete Akustik und Beleuchtung beeindruckte die Gäste und ließ Kritiker verstummen.

dem geschlossen Dach des neuen Saales steckte, war auch die Lärmbelastung, die das Osterfest begleitet hatte, Geschichte. Nun folgten die Außenwände einschließlich der durchbrochenen Strukturierung der Westfassade und der Innenausbau. Anfang Mai arbeiteten die Parkettleger der Fa. Schäfer aus Taubenheim im Saal. Zeitgleich näherten sich Bühne, Rang und die Tanzbar der Vollenendung des Ausbaues durch die Tischler der Fa. Roy aus Doberschau. Aufzugsschacht und Küchentrakt traten aus der Rohbauphase in den Ausbau. Um die Monatsmitte waren unter Mitwirkung der Bautzener Tischlerei Neumeister, die Bühnenverkleidungen, die Türen und in Zusammenarbeit mit der PGH „Stabil“ die Aufgänge zum Rang ausgeführt. Selbst die Einrichtung der Bühnentechnik mit Kulissenlift, ausgeführt von einer Berliner Spezialfirma, befand sich in der Endphase. Nun begannen auch die vielen Skeptiker zu verstummen, denn alles sprach für die Termintreue der Ausführenden. Dass das Konglomerat der Verantwortungsträger, bestehend aus dem Kreisbau Bautzen, der SED Kreisleitung und dem Rat der Stadt Bautzen, unter enormen Zeitdruck und auch Druck von „oben“ gestanden hatte, ist ein offenes Geheimnis. Immerhin waren zahllose Probleme zu lösen, Engpässe und organisatorische Hürden zu überwinden. Am 22. Mai 1967 konnte aber eine positive Zwischenbilanz gezogen werden, die sogleich für die am 2. Juli 1967 anstehenden Volkskammerwahlen und als Resonanz auf den VII. Parteitag der SED vom April des Jahres vereinnahmt wurde.

Am Wahltag selbst war „großer Bahnhof“ auf der Baustelle angesagt. Das Mitglied des ZK der SED und stellvertretender Minister für Kultur, Horst Brasch, besuchte in Begleitung von Heinz Körner, 1. Sekretär der SED-Kreisleitung Bautzen, und seinem Gefolge die Baustelle. Bautzen war an diesem Tag hoch angebunden, denn auch der Deutsche Fernsehfunk gab sich die Ehre, die Delegation über die Baustelle zu begleiten. Kreisbaudirektor Helmut Kleinschmidt und Stadtbauingenieur Hans Stübner waren mit dem Ergebnis aus der nervenaufreibenden Arbeit der vergangenen Monate zufrieden. Im Saal beeindruckten die gute Lage der Bühne, über Eck angeordnet mit den zu beiden Seiten angeschlossenen unterschiedlich langen Chor- bzw. Podiumbühnen, der Rang und die ausgezeichnete Akustik und Beleuchtung die Gäste. Die Farbgebung verschiedener Teile hatte schon die Endfassung in abgesetztem Blau erhalten. Manche Handstrich anerkennend über das warm getönte Macoree-Furnier der Holzpaneele.

Das Hauptaugenmerk war nun auf die Küchen und die noch erforderlichen Installationen zu richten. Kochkessel Bräter und andere Großküchengeräte wurden angeliefert und angeschlossen, während im Saal in der zweiten Maihälfte schon die Reinigungsarbeiten durchgeführt wurden. Warmwasser- und Luftheizung, Belüftungsanlagen, Bühnen- und Ob-

Es bröckelt aus der „Krone“ – auf dem Weg zum neuen „Krone-Saal“

jektbeleuchtung, Bühnentechnik, Sanitäranlagen, Klimatechnik bzw. Kühlräume und die gesamte Küchentechnik absolvierte sämtliche Tests ohne größere Probleme. Bei der Elektrik zeichnete die PGH Energie für Installation kilometerlanger Kabelstränge verantwortlich. Nun konnten auf dem Rang, mit einer Platzkapazität von 200 Personen, sowie im Saal, dem Parkett, für 750 Personen die Plätze vorbereitet werden. An Stelle des ehemaligen Kleinen Saales entstand ein Speiserestaurant mit 40 Plätzen und darüber eine exklusive Tanzbar für 80 Gäste.

Zwei Tage vor dem geplanten Termin war der neue Festsaal – der größte im ostsächsischen Raum – im Wert von über 2,5 Millionen DDR-Mark vollendet und empfangsbereit. Am 12. Juni 1967 öffneten sich erstmalig das Portal zum neuen Festsaal und der blaue Samtvorhang der Bühne zur Einweihungsfeier. Unter den Erbauern des Saales weilten auch der Vorsitzende des Rates des Bezirkes, Manfred Scheler, der 1. SED-Sekretär der Kreisleitung, Heinz Körner, der amtierende Vorsitzende des Rates des Kreises, Helmut Leopold, und Bautzens Bürgermeister Joachim Urban. Kreisbaudirektor Hans Kleinschmidt übergab den Schlüssel an die HOLEGA und ihren stadtbekanntem Direktor Erhard Mucke, der versicherte, das Haus als gastronomisch vorbildlich arbeitendes und kulturelles Zentrum für Stadt und Land zu betreuen. Dann erhielten 23 am Bau beteiligte Personen die Aktivistennadel überreicht, Prämien und Urlaubsreisen in das In- und Ausland wurden als Auszeichnungen vergeben. Schließlich öffnete sich eine der großen Türen und Architekt Eberhard Ehrlich erhielt den schon lange bestellten PKW Wartburg. Dann öffnete sich die Bühne zum Programm der Unterhaltungsredaktion von Radio DDR unter dem Motto: „Wäre das ihr Wunsch?“ mit dem Rundfunkanzorchester unter der Leitung von Walter Eichenberg. In einer direkten Zuschaltung aus Leningrad beglückwünschte der Showmaster von Rundfunk und Fernsehen der DDR, Hans-Georg Ponesky, das Ehepaar Löhnert zu einer Urlaubsreise in jene Stadt, die heute wieder den Namen St. Petersburg trägt.

Man mag heute unterschiedlich über die damalige Zeit denken, dennoch war es eine großartige Leistung, gänzlich ohne PC, Kopierer, Handy und ausgefeilter Logistik in nur fünf Monaten dieses Bauwerk, einschließlich aller Abbrucharbeiten, zu vollenden. Respekt vor der Leistung der ausführenden Arbeiter auf der Baustelle und allen Planern und Leitern! Zur Eröffnung der 9. Arbeiterfestspiele konnte der Saal beim Eröffnungskonzert durch die Dresdener Philharmonie seine akustischen Eigenschaften unter Beweis stellen.

Der Saal war der erste Bauabschnitt der völligen Umgestaltung der „Krone“. Als zweite Etappe galt die Vollendung der attraktiven Kellergaststätte, dem späteren „Jablonecer Keller“ unter dem Saal und die Modernisierung des Vorderhauses in der Steinstraßenfront. Der bisherige Zugang in den Saal erfolgte damals durch die Gasse neben der Buchhandlung Kretschmar, denn der geplante Zugang vom Wendischen Graben war noch nicht gebaut. Dieser entstand erst mit dem Bau und der Vollendung des „Bettenhauses“, dem späteren Hotel „Lubin“. Mit diesem verschwanden die letzten



Der Eingang zum Festsaal nach der Vollendung der Bebauung am Wendischen Graben. Rechts im Bild die vergitterten Fenster des ehemaligen Intershops.

ruinösen Baureste an der Ecke von Steinstraße und Wendischem Graben, ehemals Kaufhaus Müller-Bockelmann, und der Speisewirtschaft Spenke, um nur einige der kriegszerstörten Häuser zu nennen.

Zukünftig blieb der Saal tatsächlich kulturelles Zentrum der Stadt – aber auch Podium zahlloser politischer Veranstaltungen. Den Auftakt bildete die 2. Konferenz der sozialistischen Brigaden des Kreises, zu der über 1.100 Delegierte in den Festsaal einzogen. Unter ihnen war mit Dr. Rolf Berger natürlich auch ein Mitglied des ZK der SED, zugleich stellvertretender Bundesvorsitzender des FDGB, vertreten. Doch damit soll es genügen, in diesem Teil des Veranstaltungskalenders zu blättern. Kulturell gesehen standen in der Krone zahlreiche Künstler des In- und Auslandes auf der Bühne – eine Auswahl zu treffen, fällt schwer. Erinnert werden soll aber an das Urgestein der DDR Unterhaltungskunst Heinz Quermann mit der Sendung „Herzklopfen kostenlos“ oder an die Gruppe „Karat“, die am 9. September 1983 mit Herbert Dreilich als Frontmann ein Konzert gab. Insgesamt 280 Mal stand übrigens die „Kapelle Oberland“ mit Adolf Kiertscher an der Spitze auf den Brettern dieser Bühne. Die 3. „Pop-Kiste“ war in der „Krone“ im Dezember 1988 gerade geschlossen, als sich mit der politischen Wende im Herbst 1989 auch für die „Krone“ als Hotel „Stadt Bautzen“ eine neue Zeit anbahnte.

Was wird die neue Zukunft bringen?

Wer in das Jahr 1967 zurückschaut, erkennt, dass schon während der Errichtung des „Krone-Saales“ die Gedanken einer „sozialistischen Umgestaltung der Stadt Bautzen“ ihre unheilvollen Schatten vorauswarfen. Zur gleichen Zeit etwa musste das Bautzener Stadttheater am heutigen Kornmarkt aus Sicherheitsgründen geschlossen werden. Statt das historische Bauwerk zu sanieren, wurde es 1968 abgerissen. Es wurde Raum benötigt, denn es sollte im neuen Stil neu gebaut werden. Die Pläne sahen vor, nahezu die gesamte Innenstadt abzureißen und mit Neubauten in Form des Stahlskelett-Expe-

rimentalbaues an der heutigen Ostseite des Kornmarktes zuzubauen. Für das Musiktheater des Deutsch-Sorbischen Volkstheaters wurde noch ab 1967 der Festsaal der „Krone“ genutzt. Am 29. Oktober 1967 begannen mit der Premiere der komischen Oper „Der Waffenschmied“ die Aufführungen im „Krone-Saal“. Die wesentlich größere Bühne gestattete eine imposante Kulissenkonstruktion und die Akustik des Saales brachte die Klangfülle der Opern-, Operetten- und Musicalaufführungen als ein besonderes Erlebnis zu Gehör.

Im Herbst 1989 veränderten sich nicht nur die politischen Vorzeichen in der DDR, sondern zunehmend auch die Eigentumsverhältnisse. Der bis dahin begehrte Saal wurde samt Hotel „Stadt Bautzen“ in der Phase der Abschaffung des Volkseigentums und dessen Übertragung in die private Hand plötzlich zum Sorgenkind. Die Argumente reichten von „viel zu groß“, „unwirtschaftlich“, „überaltert“, „technisch nicht mehr auf der Höhe der Zeit“ usw. bis hin zu einer nicht auszuschließenden Beseitigung dieses inzwischen geschichtsträchtig gewordenen Bauwerks. Nach einer europaweiten Ausschreibung hatte die Berliner Onnasch-Gruppe mit einem überzeugenden Konzept als Investor die „Krone“ erworben. Das brachte die sofortige Schließung des Hotelhauses an der Steinstraße mit sich. Nach einer großzügigen Renovierung und Modernisierung konnte das ehemalige Cafe und Hotel „Lubin“ am Wendischen Graben als das neue Hotel „Stadt Bautzen“ wieder eröffnet werden.

Dieses Gebäude entstand als Bettenhaus ab 1968 für die Einquartierung der Bauleute, die die Bautzener Talsperre als Brauchwasserreservoir für das Kraftwerk Boxberg errichtet hatten. Nach deren Vollendung wurde es zum Hotel mit Restaurant und Café umgestaltet. Der Name Lubin entsprach der sorbischen Bezeichnung für den Drohberg südlich der Stadt an der B 96. Der Saal blieb zunächst unstritten, wurde jedoch als „Stadthalle Bautzen“ im Dezember 1995 mit baulichen Veränderungen als Veranstaltungssaal, Großdiskothek und Tanzbar

wiedereröffnet. In der Folgezeit bekam das „Stadt Bautzen“ die Bezeichnung „Holiday Inn“ und ist nun das „Best Western Plus Hotel Bautzen“. So gibt es heute weder ein „Hotel Krone“ noch ein Hotel „Stadt Bautzen“.

Mit dem Rückzug der Onnasch-Gruppe ist nun wieder eine Situation eingetreten, in der nach neuen, vor allem aber tragfähigen Konzepten für Hotel und „Stadthalle“ gesucht wird. So sollen mit dem Saal mit einer Grundfläche von 4.500 Quadratmetern auch die Grundstücke Steinstraße 15 und die Häuser Nr. 3, 5, 7, 19 und 19a verkauft werden. Die zwischen Töpfer- und Steinstraße gelegene Fläche beträgt insgesamt über 9.000 Quadratmetern, ein sogenanntes „Filetstück“. Nach Aussagen der Onnasch-Gruppe gab es Ende November 2016 schon einige Kaufinteressenten. Die Stadt Bautzen, deren Stadträte eigentlich nicht auf die „Krone“ verzichten wollen, aber wohl doch mehr das Filetstück sehen, war zu diesem Zeitpunkt nicht unter den Bewerbern. Für den Saal ist der Status „nicht denkmalgeschützt“ zu sein, sein Handicap. Dabei ist zumindest der Saal schon mit der Kenntnis seiner Geschichte sehr wohl „denkmalträchtig“.

Denn einerseits war der Bau des Saales eine großartige Leistung aller Beteiligten, die großen Respekt verdient, andererseits eine kulturell aber auch politisch intensiv genutzte Bühne, die allen Anforderungen entsprochen hat. Desweiteren haben eine Vielzahl Bautzener sich um die kulturelle Wiederbelebung des Saales in den Jahren nach der Wende verdient gemacht. Unvergessen werden zwei Veranstaltungen bleiben, die den Saal erstrahlen ließen. Am 6. Oktober 1990 war der „Krone-Saal“ die Plattform für den Festakt anlässlich der Wiedervereinigung beider deutscher Staaten. Aus diesem Anlass trafen sich auf diesem Parkett die gesamte regionale Politprominenz aus Stadt und Landkreis gemeinsam mit dem sächsischen Ministerpräsidenten Prof. Kurt Biedenkopf und der letzten Volkskammerpräsidentin und damit auch dem letzten Staatsoberhaupt der DDR, Sabine Bergmann-Pohl. Als es schon um die Krone fast geschehen war, ergriffen die Abiturienten des Abschlussjahrganges 1994 vom Schiller-Gymnasium die Initiative und organisierten ihren Abiturball am 29. Juni 1994, natürlich in der „Krone“. Dafür wurden zahlreiche objektive und künstlich erzeugte Widerstände überwunden und eine akribische Vorarbeit geleistet. Mit 63 meist freiwilligen Mitarbeitern hatten die Gymnasiasten den Saal auf „Vordermann“ gebracht. Die Sicherheitstechnik, sanitäre Einrichtungen, Tontechnik, und die Elektroanlagen wurden mit dafür gewonnenen Fachkräften instand gesetzt und auch die Bewirtung vorbereitet. Mit der Band der Schule konnte nun eine begeisternde Bühnenshow mit zahlreichen Überraschungsgästen geboten werden. Neben der Band trat auch das unter der Regie des ehemaligen Direktors, Dr. Wulf Otto Erhardt, spielende „Schiller-Theater“ auf. Der wohl bedeutendste Gast dieses Abends, der trotz schwerer Krankheit sofort zugesagt hatte, war MDR-Moderator Günter Semjank aus Kirschau, der mit stürmischem Beifall begrüßt wurde. Günter Semjank plädierte mit seinen Liedern und der Gitarre für den Fortbestand der „Krone“ und verabschiedete sich mit den Worten „Die Krone muss bleiben! Die Krone ist heute schöner als je zuvor!“

Text: Eberhardt Schmitt
Fotos: E. Schmitt, Stadtbildarchiv E. Schmitt



Erinnerungen an die letzten offiziellen Veranstaltungen in der Krone, das Bild links zeigt Oberbürgermeister Christian Schramm und Ministerpräsident Kurt Biedenkopf beim Festakt zur Wiedervereinigung 1990. In der Mitte steht MDR-Moderator Günter Semjank (1949 – 1995) beim Abiturball 1994 auf der Bühne. Das Bild rechts zeigt die gegenwärtige Ansicht des Hauses an der Steinstraße.

Bauarbeiten am neuen Schliebenkreisel gehen weiter

Ende der Winterpause: Die Bauarbeiten am neuen Kreisverkehr an der Kreuzung Schliebenstraße werden demnächst wieder aufgenommen. Aktuell ist geplant, dass die Arbeiten am 13. März 2017 starten. Es ist vorgesehen, zunächst die Nebenanlagen im südlichen Teil fertig zu stellen. Mit welchen Verkehrseinschränkungen in den ersten Tagen zu rechnen ist, wird derzeit noch geprüft. Seit Juni 2016 wird der zunächst provisorische Kreisverkehr in eine feste Anlage umgebaut. Die Kosten belaufen sich auf rund eine Million Euro.

Bautzener Akademie zu Gesundheitsprophylaxe

Zur nächsten Vorlesung im Rahmen der Vorlesungsreihe „Bautzener Akademie“ laden die Stadt Bautzen und die Staatliche Studienakademie Bautzen am Montag, dem 6. März 2017, um 18.00 Uhr, in die BA Bautzen ein. Referent des Abends ist der Bautzener Arzt Uwe Wilhelm Haspel, der seine Vorlesung zum Thema „Gesundheitsvorbeugung und Prophylaxe – Möglichkeiten, Sinn, Nutzen und Grenzen“ hält.

Die Vorlesung klärt zunächst über eine gesunde Lebensweise auf, etwa über Ernährung und Flüssigkeitszufuhr, Bewegung, Psychohygiene, soziale Faktoren sowie den Umgang mit Schadfaktoren im Bereich Mobilfunk und anderen Techniken. Hier spricht Haspel zudem über den Sinn von Zusatzmaßnahmen wie Nahrungsergänzungen und Reinigungskuren, aber auch Impfungen und Vorsorgeuntersuchungen verschiedener Art. Am Ende gibt Haspel Informationen, wie ein sinnvolles Gesamtkonzept aussehen kann und welche Schwerpunkte empfehlenswert sind.

Uwe Wilhelm Haspel, Jahrgang 1958, arbeitet als Naturheilerarzt und praktischer Arzt in Bautzen, seit 1993 in eigener Praxis. Parallel ist er in der allgemeinen Gesundheitsbildung tätig, wobei die Förderung von Selbsthilfemöglichkeiten und Gesundheitsbewusstsein, die Stärkung des Immunsystems sowie eine gesunde Ernährung, Lebensweise und Psychohygiene zu seinen Schwerpunkten zählen.

Kennenlern-Führung durch die Stadtbibliothek Bautzen

Die Stadtbibliothek Bautzen lädt am Montag, dem 6. März 2017, um 10.00 Uhr, zu einer öffentlichen Bibliotheksführung ein. Unter dem Titel „Schon gewusst – das alles bietet die Bibliothek“ lernen die Teilnehmer die einzelnen Ausleihbereiche wie Musikbibliothek, Belletristik- und Sachbuchbereich, Regionalkunde sowie die Fernleihe näher kennen und können im Angebot der Einrichtung stöbern. Auch Fragen zu Datenbanken wie Brockhaus, Munzinger oder Genios werden beantwortet. Ebenso ist zur Führung eine Anmeldung als Bibliotheksnutzer möglich. Der Eintritt ist frei.

... www.stadtbibliothek-bautzen.de

Geschichte in Urkunden – Vortrag im Archivverbund

Zum zweiten Teil der Trilogie „Was Urkunden erzählen“ lädt der Archivverbund Bautzen am Dienstag, dem 14. März 2017, um 19.00 Uhr, ein. Interessierte können diesmal Einzelheiten über die Handelswaren der Kaufleute, die Bräuche der Handwerker oder das religiöse Leben vor und nach Einführung der Reformation in Bautzen erfahren. Die Erschließung der Urkunden im Bautzener Stadtarchiv ermöglicht spannende Einblicke in das alltägliche Leben der Bautzener Bürger im Jahrhundert der Reformation. Anhand einzelner Stücke stellt Kunsthistoriker Dr. Matthias Donath vielfältige Erkenntnisse für die Stadtgeschichte vor, die er während seiner Mitwirkung an diesem besonderen Erschließungsprojekt gewann. Der Vortrag findet im Veranstaltungsraum von Archivverbund und Stadtbibliothek, Schloßstraße 12, statt. Der Eintritt ist frei.

Ausstellung: So jagten die Menschen in der Steinzeit!

Das Museum Bautzen zeigt vom 4. März bis 6. Mai 2017 in Kooperation mit dem Neanderthalmuseum sowie mit den Archäotechnikern Harm Paulsen und Ulrich Stodiek die Wanderausstellung „Fleisch – Jäger, Fischer, Fallensteller in der Steinzeit“. Dabei stehen Techniken und Geräte zur Gewinnung des Nahrungsmittels Fleisch im Mittelpunkt. Es werden zahlreiche exakte und funktionsfähige Rekonstruktionen, viele Nachbauten von steinzeitlichen Jagdwaffen aus Originalmaterialien gezeigt. Die Ausstellung wird am Sonnabend, dem 4. März 2017, um 15.00 Uhr, im Museum Bautzen eröffnet.

Im Laufe der Menschwerdung wurde die Jagd auf Tiere zu einem wichtigen Bestandteil des Lebens und Fleisch zu einem ebenso wichtigen Nahrungsbestandteil. Die gejagten Tiere lieferten dem steinzeitlichen Jäger dabei weit mehr als nur Fleisch oder ausgewählte Fleischteile: Die archäologischen Funde und Befunde aus dem längsten Abschnitt der menschlichen Urgeschichte, in dem das Leben ein wildbeuterisches war, zeigen deutlich die Verwertung vieler weiterer tierischer Gewebe. So wurden zum Beispiel Knochen und Geweih oder auch Sehnen ebenso verarbeitet, wie tierisches Fett, Blut, Haut und Fell.

In einer ersten Annäherung bauten die Archäotechniker Harm Paulsen und Ulrich Stodiek für die Ausstellung die 300.000 Jahre alten Speere aus Schöningen nach, die in den 1990er Jahren im Tagebau Schöningen bei Helmstedt ausgegraben wurden. Es ist erkennbar, wie fein, dabei erfahren und zielstrebig die Bearbeitung dieser Speere ausgeführt wurde. Sie gelten daher heute auch deshalb als Meisterleistungen, weil sie von den Speeren, die Spitzensportler in der Leichtathletik



Ob mit dem Bogen oder anderen technischen Hilfsmitteln – wie in der Steinzeit das Fleisch auf den Tisch kam, erzählt die neue Ausstellung im Museum Bautzen. Foto: Neanderthal Museum

zum Speerwurf verwenden, in ihren Flugeigenschaften nur wenig abweichen. Neben Speeren und Lanzen entstanden im Laufe der letzten Kaltzeit des Eiszeitalters Pfeil und Bogen. Dadurch wurde die mögliche Distanz zwischen Jäger und Jagdbeute erhöht und es konnten Tiere aus deutlich größerer Entfernung gejagt und erlegt werden. Pfeil und Bogen waren bis zur Erfindung der Feuerwaffen die wichtigste Distanzwaffe des Menschen.

Auch komplexere Geräte wie mehrteilige Harpunen zur Fischjagd erfanden und bauten die Jäger der Steinzeit. Sie werden in der Ausstellung in exakten Nachbauten ebenso gezeigt, wie die ar-

chäologisch schwer nachzuweisenden Fallen, die mit Hilfe völkerkundlicher Vergleiche rekonstruiert wurden, wo die archäologischen Befunde nicht ausreichten.

Die Ausstellung regt zum Nachbau an; sie zeigt deutlich, detailreich und in großer Zahl die handwerklich anspruchsvollen und langwierigen Herstellungsprozesse von Jagdwaffen aus der Steinzeit. Hintergrundwissen zur Jagd, zum Nahrungsmittel Fleisch und zu den eingesetzten Jagdwaffen wird detailreich, u.a. in zahlreichen Medienstationen gezeigt.

... www.museum-bautzen.de

Stadt sucht Objekte für Denkmalstag 2017

Auch in diesem Jahr erwartet die Stadt wieder viele Besucher, die einen Blick hinter die Türen von meist verschlossenen Objekten werfen oder zahlreiche Angebote des Rahmenprogramms nutzen wollen.

Bundesweiter Denkmalstag ist in diesem Jahr am Sonntag, dem 10. September 2017, das zentrale Schwerpunktthema lautet „Macht und Pracht“. Um frühzeitig mit der Organisation des Tages beginnen zu können, werden Objektvorschläge sowie Beiträge, Führungsangebote und weitere Ideen für das Rahmenprogramm des Denkmaltages gesucht.

Die Vorbereitungsgruppe hofft auch in diesem Jahr wieder auf die Bereitschaft von Gebäudeeigentümern, auf Engagement und Ideen von Vereinen und das Mitwirken zahlreicher Akteure.

Ein Bezug der Vorschläge zum Schwerpunktthema ist dabei erwünscht. „Wir sind bestrebt, in Bautzen ein möglichst vielfältiges Programm zu gestalten, das auch sehr unterschiedliche Interessen der Besucher anspricht. Unser Dank gilt bereits jetzt allen, die mit ihren Ideen und ihrem Mittun dazu beitragen, dass auch 2017 der Denkmalstag in unserer Stadt zu einem Erlebnistag für Bürger und Gäste wird“, so Baubürgermeisterin Juliane Naumann.

Vorschläge können bis zum 13. April 2017 übermittelt werden an:

Stadtverwaltung Bautzen
Baudezernat
Fleischmarkt 1, 02625 Bautzen
Telefon: 03591 534-251
E-Mail: baudezernat@bautzen.de

Nähere Informationen zum bundesweiten Tag des offenen Denkmals können auch auf der Internetseite der Deutschen Stiftung Denkmalschutz www.tag-des-offenen-denkmals.de abgerufen werden.

125.000 Euro für Integrationsprojekte



Drei Integrationsprojekte für Flüchtlinge und Asylbewerber im Landkreis Bautzen dürfen sich über Geld vom Freistaat Sachsen freuen. Mit dem Steinhaus Bautzen und dem Verein „Leuchtturm Majak“ sind darunter gleich zwei Initiativen aus der Stadt Bautzen. Die sächsische Integrationsministerin Petra Köpping überreichte die Zuwendungsbescheide am vergangenen Montag im Steinhaus an Vertreter der Vereine. Im Steinhaus soll mit dem Geld eine sozialpädagogische Anlaufstelle für Flüchtlinge geschaffen werden. Der Verein „Leuchtturm-Majak“ will die Mittel für ein neues interkulturelles Zentrum im Stadtteil Gesundbrunnen einsetzen. „Mein herzlicher Dank gilt allen Institutionen und Ehrenamtlichen, die diese Integrationsarbeit in Bautzen möglich machen“, sagte Bautzens Oberbürgermeister Alexander Ahrens.

Foto: Reno Rössel

Mord und Totschlag im Archivverbund Bautzen

Archiv? Das ist doch langweilig! Dass das jedoch nicht so ist, möchte ich Ihnen gern zeigen. Wie so ziemlich alle war auch ich am Anfang mit Vorurteilen behaftet, was die Arbeit im Archiv angeht. Wer kennt es nicht, das Klischee vom kauzigen Archivmitarbeiter, der im dunklen, staubigen Keller sitzt und im Kerzenschein in den alten Akten liest. Ich heiße Lena Kugler und bin im ersten Ausbildungsjahr zur Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste Fachrichtung Archiv im Archivverbund Bautzen.

Hinter dieser Berufsbezeichnung verbirgt sich ein sehr abwechslungsreicher und spannender Beruf. Die Hauptaufgabe eines FAMILs, so die Kurzbezeichnung, besteht darin, die Informationen, die in den Medien, sprich Archivalien, enthalten sind, so aufzubereiten, dass diese genutzt werden können. Dafür werden sie erschlossen. Das heißt, dass deren Inhalt in einer Datenbank erfasst wird. So ist dann eine schnelle Recherche möglich.

Weiter gehört zu meinen Aufgaben die Arbeit im Magazin, so nennt man die Lagerungsstätte für die Archivalien, und die Unterstützung der Archivare bei der Kundenbetreuung. Im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit gestalte ich Plakate für die Vortragsreihe des Archivverbunds und das Bild des Monats. Auf den Beruf bin ich eher durch Zufall gestoßen. Bei der Berufe-Messe in Bautzen hatte ich mich zunächst mehr für die Verwaltung interessiert. Doch am Stand der Stadtverwaltung Bautzen stellte ein Auszubildender den FAMI-Beruf vor. Er erzählte von seinem Beruf und der Ausbildung und alles klang spannend. So entschied ich mich rasch um, schrieb die Bewer-

bung und bekam die Ausbildungsstelle. Gleich zu Beginn meiner Ausbildung wurde mir der Bestand der Staatsanwaltschaft Bautzen anvertraut. Dabei handelt es sich um Akten, aus der Zeit 1854 bis 1952. Ich sollte die bereits in der Datenbank erfassten Verzeichnungsangaben mit den Angaben auf den Titelblättern der Akten vergleichen. Außerdem musste ich neue Etiketten aufkleben und die Anzahl der Blätter erfassen. Insgesamt waren 501 Akten zu bearbeiten!

Gemeinsam mit meiner Ausbilderin ergänzten wir wenn nötig Inhaltsangaben und verzeichneten einige unbearbeitete Akten neu. Eines merkte ich ziemlich schnell: Dieser Bestand ist wirklich etwas Besonderes und nichts für schwache Nerven. Die fesselnden Tatberichte und manchmal auch Tatortfotos brachten mich zum Staunen. Zeitungen von religiösen Sekten, Duftproben und Pulver zum Herstellen von unsichtbarer Tinte lagen als Beweise in den Untersuchungsakten zu rätselhaften Mordfällen und anderen Straftaten. Besonders berührt hat mich der Fall eines Mädchens, das vergewaltigt und ermordet wurde. Dazu fand ich Zähne, Haare und eine Halskette als Beweismaterial in der Akte.

Doch es gibt nicht nur Mord-, Raub- und schwere Betrugssachen. Neben den spektakulären Fällen sind Verwaltungsakten und viele politisch motivierte Straftaten überliefert. Da sich die Aufgaben und der Zuständigkeitsbereich der Staatsanwaltschaft beim Landgericht Bautzen seit ihrer Einrichtung bis 1952 nicht änderten, finden sich Akten aus der Zeit des Kaiserreichs, der Weimarer Republik, des Nationalsozialismus und aus der Gründungszeit der DDR in

dem Bestand. So reiste ich bei meiner Arbeit innerhalb weniger Wochen durch fast 75 Jahre deutscher Geschichte.

Der gesellschaftliche und politische Wandel zeigte sich mir u. a. in der Formulierung der Strafsachen. Zu den Aufgaben der Staatsanwaltschaft als staatliche Untersuchungs- und Anklagebehörde gehörte die Beaufsichtigung der Einhaltung von Gesetzen und Verordnungen und der Leitung von Ermittlungs- und Untersuchungsverfahren. Sie beaufsichtigte auch die Strafvollstreckung und entschied in Gnadengesuchen oder leitete diese weiter. Sie war in ihren Handlungen unabhängig von den Gerichten. Der Staatsanwalt vertrat bei Gericht die staatliche Anklage. Ab 1952 wurden ihre Aufgaben per Gesetz vom Bezirksstaatsanwalt Dresden übernommen.

Nach dem Abschluss aller Arbeiten am Bestand, der die Bestandsnummer 50071 trägt, wurde ein Findbuch erstellt. Er ist damit vollständig erschlossen und umfasst 8,28 laufende Meter. Die Akten sind teilweise handgeschrieben und manches ist nur schwer zu entziffern, jedoch nimmt im Laufe der Jahre die Anzahl der mit Schreibmaschine geschriebenen Seiten zu. Wer sich für Kriminalfälle oder politische Geschichte interessiert, der ist in diesem Bestand richtig. Er kann im Archivverbund Bautzen einsehen werden, jedoch sind einige Akten aufgrund des Datenschutzes oder des Erhaltungszustandes gesperrt. Ich hoffe, ich konnte bei Ihnen Interesse für meinen Beruf und unser Archiv wecken und würde mich freuen, Sie bald bei uns begrüßen zu dürfen.

Lena Kugler

Frühlingslieder-Singen in der Stadtbibliothek Bautzen

Unter dem Titel „Nun will der Lenz uns grüßen...“ lädt die Stadtbibliothek Bautzen am Mittwoch, dem 15. März 2017, um 15.00 Uhr, zum Frühlingslieder-Singen in die Hauptbibliothek, Schloßstraße 10, ein.

Für sangesfreudige Menschen bietet die Veranstaltung wieder die Gelegenheit des aktiven Mitsingens. Der Frühling soll mit altbekanntem Volksliedgut von Liebe, Natur, Jahreskreis und Heimat begrüßt werden. Endlich sind die Tage länger und die Natur erwacht aus ihrem Winterschlaf. Auch wir Menschen lassen uns von den ersten warmen Sonnenstrahlen verführen und fühlen uns vitaler. Mit Musik geht alles noch besser. Singen macht glücklich und froh, bringt Menschen zusammen und mindert Stress. Singen in der Gemeinschaft gibt positive Energie und ein angenehmes Gefühl. Das „Offene Singen“ in der Stadtbibliothek ist schon zur schönen Tradition geworden. In gemütlicher Atmosphäre erklingen Frühlingslieder. Der Musikpädagoge Michael Krauß leitet wieder den Chor und begleitet die Lieder auf dem E-Piano. Jeder kann mitsingen. Notenkenntnisse sind nicht erforderlich. Der Eintritt ist frei.

→ www.stadtbibliothek-bautzen.de

Spannender Tag im Rathaus



14 Mädchen und Jungen vom Hort der Schule zur Lernförderung am Schützenplatz haben sich im Rahmen ihrer Winterferien mit der Stadtverwaltung beschäftigt. Sie wollten nicht nur wissen, warum es eine Verwaltung gibt und wie sie arbeitet. Ihnen war es auch wichtig, sich einige Räume anzusehen und mit Mitarbeitern ins Gespräch zu kommen. Darum waren sie und ihre drei Betreuerinnen am 16. Februar für einige Stunden im Rathaus unterwegs und besuchten Standesamt, Pressestelle und Oberbürgermeister Alexander Ahrens. Der stellte sich gern den vielen Fragen seiner Gäste.

Foto: André Wucht

Der Oberbürgermeister gratuliert



Frau Ella Friedrich am 18. Februar zum 90. Geburtstag
 Frau Renate Bärtl am 18. Februar zum 80. Geburtstag
 Frau Annelies Poldrack am 18. Februar zum 80. Geburtstag
 Herr Klaus Albert am 18. Februar zum 80. Geburtstag
 Frau Waltraut Pannach am 21. Februar zum 85. Geburtstag
 Frau Dr. Helga Müller am 21. Februar zum 80. Geburtstag
 Herr Walter Menzel am 22. Februar zum 85. Geburtstag
 Herr Johannes Sieber am 23. Februar zum 85. Geburtstag
 Frau Brigitte Fensl am 23. Februar zum 80. Geburtstag
 Frau Irmgard Grabs am 24. Februar zum 80. Geburtstag
 Frau Ursel Knebel am 24. Februar zum 80. Geburtstag
 Frau Christiane Schütze aus Bloaschütz am 24. Februar zum 80. Geburtstag
 Herr Karl-Heinz Seidel am 24. Februar zum 80. Geburtstag
 Herr Werner Reinicke am 25. Februar zum 85. Geburtstag
 Herr Volker Wenzel am 25. Februar zum 80. Geburtstag
 Herr Günter Birkholz am 26. Februar zum 80. Geburtstag
 Herr Gottfried Habenicht am 26. Februar zum 80. Geburtstag
 Herr Rudi Schwarzer aus Kleinseidau am 26. Februar zum 80. Geburtstag
 Frau Dora Eckardt am 27. Februar zum 90. Geburtstag

Herr Gottfried Schlenker am 27. Februar zum 85. Geburtstag
 Frau Gudrun Jener am 27. Februar zum 80. Geburtstag
 Frau Ursula Lublow am 27. Februar zum 80. Geburtstag
 Herr Heinrich Moser am 27. Februar zum 80. Geburtstag
 Frau Irmgard Happatsch am 28. Februar zum 85. Geburtstag
 Herr Gerhard Schultz am 28. Februar zum 85. Geburtstag
 Frau Lieselotte Müller am 1. März zum 95. Geburtstag
 Frau Erika Köhler am 1. März zum 85. Geburtstag
 Frau Hannelore Müller am 1. März zum 80. Geburtstag
 Frau Waltraut Hönow am 2. März zum 90. Geburtstag
 Frau Irene Bauch am 2. März zum 80. Geburtstag
 Frau Irene Dube am 2. März zum 80. Geburtstag
 Frau Karin Günther am 2. März zum 80. Geburtstag
 Herr Klaus Kinner am 3. März zum 80. Geburtstag

Ich wünsche allen genannten und ungenannten Jubilaren Gesundheit, alles Gute und viel Freude für das neue Lebensjahr.

Ihr Alexander Ahrens

Die Stadtverwaltung im Internet

→ www.bautzen.de

→ www.bautzen.de/newsletter

→ www.bautzen.de/jobboerse

→ www.facebook.com/StadtBautzen

→ www.twitter.com/StadtBautzen

Neu:

→ www.instagram.com/StadtBautzen

→ www.pinterest.com/StadtBautzen

Ansprechpartner der Stadtverwaltung Bautzen

Stadtverwaltung Bautzen

Fleischmarkt 1
 02625 Bautzen
 Telefon 03591 534-0
 Telefax 03591 534-534
 E-Mail stadtverwaltung@bautzen.de

Öffentliche Sprechzeiten

Dienstag 9.00 – 16.00 Uhr
 Donnerstag 9.00 – 18.00 Uhr

Bautzener-Bürger-Service

Frau Simone Titze
 Innere Lauenstraße 1, Zi. 01
 02625 Bautzen
 Telefon 03591 534-0
 Telefax 03591 534-533

Sprechzeiten

Montag – Freitag 8.30 – 12.00 Uhr
 Montag + Dienstag 13.00 – 16.00 Uhr
 Donnerstag 13.00 – 18.00 Uhr

Hinweis: Nutzen Sie für spezielle Anfragen bitte die direkten Kontaktmöglichkeiten via Telefon oder E-Mail des jeweils zuständigen Amtes.

Standesamt/Einwohnermeldeamt

Frau Simone Luft
 Innere Lauenstraße 1, Zi. 05 / 02
 02625 Bautzen
 Telefon 03591 534-330 / 334
 Telefax 03591 534-342 / 366
 E-Mail simone.luft@bautzen.de

Sprechzeiten

Montag + Freitag 9.00 – 12.00 Uhr
 Dienstag 9.00 – 16.00 Uhr
 Donnerstag 9.00 – 18.00 Uhr

Gewerbeangelegenheiten

Herr Matthias Fiebig
 Innere Lauenstraße 1, Zi. 112
 02625 Bautzen
 Telefon 03591 534-325
 Telefax 03591 534-322
 E-Mail ordnungsamt@bautzen.de

Eigenbetrieb Abwasserbeseitigung

Herr Uwe Ebermann
 Schäfferstraße 44, Zi. 3.21
 02625 Bautzen
 Telefon 03591 3752-611 / 621
 Telefax 03591 3752-666
 E-Mail info@eabautzen.de

Elektronische Kommunikation

Die Stadtverwaltung Bautzen eröffnet, zurzeit noch auf EU-DLR relevante Verwaltungsverfahren beschränkt, den Zugang für elektronisch signierte und verschlüsselte Nachrichten. Die Übermittlung bzw. Entgegennahme von elektronisch signierten und/oder verschlüsselten Nachrichten erfolgt ausschließlich über Online-Postfächer des Secure-Mail-Gateway (SMGW) www.e-mail.sachsen.de.

Die Eröffnung des Zugangs erfolgt für die Online-Postfachadresse des SMGW: post@bautzen.de. Bitte beachten Sie, dass außerhalb des SMGW an epost@bautzen.de gesendete Nachrichten unverschlüsselt übertragen werden. Standardmäßig werden folgende Dateiformate verarbeitet: .doc, .txt und .pdf.



Herausgeber Oberbürgermeister der Stadt Bautzen
Verantwortlich André Wucht, Fon 03591 534-390
Anschrift Stadtverwaltung Bautzen, Amt für Pressearbeit und Stadtmarketing, Fleischmarkt 1, 02625 Bautzen
Internet www.bautzen.de **Texte** Tobias Schilling, André Wucht **Druck** Linus Wittich Medien KG
Auflage 55.220 Exemplare **Erscheint** monatlich nach Bedarf **Bezug** I & W Gesellschaft für Information und Werbung mbH, Kirchstraße 25, 01877 Bischofswerda

Das Amtsblatt im Internet: www.bautzen.de/amtsblatt